



An die Redaktionen von
Presse, Radio und Fernsehen

Bozen, 31.08.10

Prot. Nr. 351

Pressemitteilung

Der Dachverband der Sozialverbände fordert einen einheitlichen Sprachgebrauch, der Menschen mit Behinderung nicht diskriminiert

"Was heißt hier behindert?": Dies ist der Titel einer Erhebung, die der Dachverband der Sozialverbände unter den Mitgliedsorganisationen durchgeführt hat und dabei geeignete und nicht diskriminierende Begriffe für das Thema Behinderung ermittelt hat. Zum Beispiel wird empfohlen "Menschen mit Behinderung", statt "Andersfähige, Menschen mit Handicap oder besonderen Fähigkeiten" zu verwenden.

Der Dachverband wird nun mit diesen Ergebnissen vermehrt Sensibilisierung betreiben, damit Organisationen, Medien, öffentliche Ämter und die politischen Verantwortlichen aber auch einzelne Bürger/innen diese Begriffsvorschläge im Sprachgebrauch aber auch in den Landesgesetzen verwenden.

Menschen mit Behinderungen wurden und werden in verschiedener Art und Weise bezeichnet: z.B. als Menschen mit "Handicap" oder "Menschen mit anderen Fähigkeiten" ("diversabili" auf Italienisch), als hätten sie besondere Merkmale, die andere Personen nicht haben. Wenn aber der Begriff "Menschen mit anderen oder besonderen Fähigkeiten" nicht der Wirklichkeit entspricht - weil jeder verschieden ist; nicht nur Menschen mit Behinderung -, ist "Handicap" als diskriminierend zu werten. In England wird der Ausdruck "handicap" als beleidigend erlebt, weil er an "cap in the hand", also an Betteln, erinnert. Der Ausdruck wurde inzwischen auch von der Weltgesundheitsorganisation aus ihrer Definition für Behinderung gestrichen.

Der Begriff "**Menschen mit Behinderung/en**" kann eine gute Formel sein, weil der offizielle und richtige Begriff ist: Davon ist der Dachverband der Sozialverbände überzeugt, der eine Umfrage unter den 44 Mitgliedsorganisationen durchgeführt hat, von denen sich viele für Menschen mit Behinderung, Invaliden oder Menschen mit chronischen Krankheiten einsetzen. Das Ergebnis ist eine Empfehlung für Begriffe rund um das Thema Behinderung, die geeignet und nicht diskriminierend sind.

"Der Begriff "Menschen mit Behinderung" will sagen, dass der Mensch zuerst kommt und seine Beeinträchtigung nur ein Aspekt seiner Lebenssituation ist", sagt Stefan Hofer,

Tel. 0471 324667
Fax 0471 324682
presse@social-bz.net
stampa@social-bz.net
www.social-bz.net



Präsident des Dachverbandes der Sozialverbände. "Dies wird auch zum Beispiel durch die Bezeichnung "people first" für die politische Interessensvertretung der Menschen mit Lernschwierigkeiten ausgedrückt". Hofer ist der Meinung, dass die Sprache den Unterschied machen kann: "Zu oft werden die Begriffe "gesund" oder "normal" als Gegensatz zu "behindert" gebracht. Heute ist das aber nicht mehr so. Normal ist, verschieden zu sein. Viele Menschen mit Behinderung fühlen sich gesund, selbstverwirklicht und glücklich, trotz der verschiedenen Hindernisse im Alltagsleben und den Barrieren - konkret oder mental - die noch zu bewältigen sind".

Mit dieser Umfrage wurde zudem festgestellt, dass es im öffentlichen Sprachgebrauch immer noch viel Unsicherheit und Verwirrung gibt, wenn sehr unterschiedliche Begriffe verwendet werden. Dies ist auch bedingt durch kulturelle und länderspezifische Entwicklungen und Sichtweisen. Zudem sind die vorhandenen Ansätze wie das Dokument der Weltgesundheitsorganisation ICF (International Classification of Functioning Disability and Health) für den alltäglichen Gebrauch nicht einsetzbar.

Neben dem Überbegriff "**Menschen mit Behinderung/en**", schlägt der Dachverband der Sozialverbände andere vor: "**Menschen mit Sinnesbehinderungen**" um Gehörlose und Sehbehinderte zu bezeichnen (zu vermeiden sind taub, taubstumm oder anderssehend), "**Menschen mit Körperbehinderung**" für Menschen, die von Geburt an oder infolge einer Krankheit bzw. eines Unfalls in der Mobilität eine physische Einschränkung haben (zu vermeiden sind Krüppel, Versehrte), "**Menschen mit Lernschwierigkeiten**" um Menschen, die kognitive Einschränkungen haben zu benennen (zu vermeiden ist geistig oder mental behindert), "**Menschen mit einer psychischer Erkrankung**" für Menschen, die an einer psychischen Störung leiden (auch in diesem Fall sind geistig behindert oder geisteskrank zu vermeiden). Besonders Augenmerk gilt es auf die Differenzierung zwischen der jeweiligen Person und ihren Lebensumständen zu legen. Das heißt z.B. jemand wird nicht als "Behinderter" oder "Autist" bezeichnet, sondern als "Mensch mit Behinderung" oder "Mensch, mit autistischem Spektrum".

Ziel der Sensibilisierungsaktion ist es, zu einem einheitlichen Sprachgebrauch zum Thema Behinderung zu gelangen. Der Ausschuss des Dachverbandes der Sozialverbände hofft, dass diese Bezeichnungen, die nach Rücksprache mit den Betroffenenorganisationen festgelegt wurden, künftig in allen Landesgesetzen und Reglements, in Fachschriften und möglichst auch in den Dokumenten der verschiedenen Organisationen und Ämter zur Anwendung kommen.

Info: Stefan Hofer, Präsident des Dachverbandes der Sozialverbände, Tel. 347 2408235, www.social-bz.net